reformierte
kirche zürich

Eine Beilage der Zeitung reformiert.
4 | 2020

reformiert. lokal

ZHz058

Kirchenkreis zehn

Höngg
Oberengstringen
Wipkingen West



CORONA-VIRUS

Aufgrund der ausserordentlichen Lage halten Sie eine ausserordentliche Ausgabe des reformiert.lokal in den Händen.

Besuchen Sie unsere Website für weitere Beiträge:

www.reformiert-zuerich.ch

BESUCHEN SIE UNS UND REDEN SIE MIT
Facebook.com/
ReformierteKircheZuerich



Bild: zVg

RÄTSEL

Welches Angebot suchen wir?

Das neue Rätsel für unsere Leserinnen und Leser: Erraten Sie, welches Angebot der reformierten Kirchgemeinde Zürich im Rätseltext unten beschrieben wird – und schicken Sie uns Ihre Lösung mit Angabe Ihrer Adresse bis am 23. April an redaktion@reformiert-zuerich.ch. Unter den richtigen Antworten verlosen wir das Buch «Ostern – Ursprünge und Bräuche» von Markus Pohlmeyer und Christian Stolz. Machen Sie mit: Erzählen Sie uns von Ihrem Lieblingsangebot – vielleicht wird es schon bald hier abgedruckt!

ASTRID PORTMANN, 82 JAHRE: Dieses Angebot im Kirchenkreis sechs gefällt mir besonders, weil ich gern meine Stimmbänder in Schwung bringe. Ich habe via Va bene jemanden begleitet, und es hat mir so gut gefallen, dass ich nun regelmässig gehe. Auch den Wähenzvieri, den es nach einem wohltönenden Nachmittag gibt, mag ich gern: Dieses Angebot findet einmal pro Monat statt. Kommt auch vorbei – es tut einfach irrsinnig gut!

Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.



Bild: Igel-Verlag

Senden Sie uns Ihre Lösung an redaktion@reformiert-zuerich.ch und gewinnen Sie das Buch «Ostern – Ursprünge und Bräuche» von Markus Pohlmeyer und Christian Stolz.

Lösung des Bilderrätsels von Ausgabe 3: Kirche Suteracher in Altstetten

TITELSEITE
Die Titelseite zeigt Judas, wie er gemäss Matthäus als reuiger Sünder das Geld zurückgibt, das ihm für den Verrat Jesu ausbezahlt wurde. Bild: Alamy

IMPRESSUM
reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

HERAUSGEBERIN
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

DRUCK
Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

PAPIER
Refutura, 100% Altpapier
100% CO_2-neutral

REDAKTIONSKOMMISSION
Annelies Hegnauer, Renate von Ballmoos, Jutta Lang, Nena Morf
redaktion@reformiert-zuerich.ch

PRODUKTION
Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH

REDAKTION KIRCHENKREIS ZEHN
Peter Lissa
Pfr. Matthias Reuter
Layout: Bernhard Gravenkamp

AUSSERORDENTLICHE LAGE

Corona-Virus

Kurz vor unserem Redaktionsschluss am 16. März stufte der Bundesrat die Situation in der Schweiz als ausserordentliche Lage gemäss Epidemiegesetz ein.

Die Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung wurden weiter verschärft: So wurden alle Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe geschlossen. Öffentliche und private Veranstaltungen wurden verboten. Die beschlossenen Massnahmen gelten mindestens bis am 19. April.

So werden mindestens bis dann keine Veranstaltungen oder Gottesdienste stattfinden. Deshalb verzichten wir zurzeit auf Veranstaltungshinweise im reformiert.lokal.

Besuchen Sie unsere Website: Hier finden Sie aktuelle Beiträge und weitere Informationen. Auch auf Facebook informieren wir regelmässig – folgen Sie uns und bleiben wir in Kontakt.

Haben Sie Fragen oder brauchen Sie Unterstützung? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns: Wir sind für Sie da.

WWW.REFORMIERT-ZUERICH.CH

FACEBOOK.COM/ REFORMIERTEKIRCHEZUERICH

Editorial



Annelies Hegnauer Bild: Sabine Buri

In zwei Wochen feiern wir Ostern, das Fest der Auferstehung. Davor hat Judas Jesus ans Kreuz geliefert, und es begannen Tage des Leidens, der Dunkelheit, der Hoffnungslosigkeit. Die Auferstehung von Jesus bedeutet für die Christenheit Hoffnung und Neuanfang.

Auch die Kirchenpflege fängt am 1. April neu an. Barbara Becker, Claudia Bretscher, Michael Hauser und ich wirkten schon in der Übergangskirchenpflege; Michael Braunschweig, Duncan Guggenbühl und Res Peter sind neu in der Kirchenpflege. Ich wurde als Präsidentin gewählt, wofür ich mich herzlich bedanke. Mit Respekt vor der grossen Verantwortung, aber auch mit Lust und Freude trete ich mein Amt an.

Die Fusion von 32 Gemeinden zur Kirchgemeinde Zürich war ein langer und manchmal beschwerlicher Weg, der uns oftmals an unsere Grenzen brachte. Dank des Engagements von vielen Gemeindegliedern, Freiwilligen, Kirchenkreiskommissionen, der Geschäftsstelle, den Mitarbeitenden und Behörden haben wir es geschafft: Die relevanten Regelwerke für eine funktionierende Kirchgemeinde sind erstellt. Aber damit sind wir noch längst nicht am Ziel. Jetzt heisst es, sich mit den Inhalten auseinandersetzen, zu konsolidieren, zu stabilisieren, nachzubessern und zu erneuern. Wichtig ist uns ein vielfältiges, lebendiges kirchliches Leben vor Ort. Ergänzend dazu wollen wir bestehende gesamtstädtische Projekte und Aufgaben weiterentwickeln und Innovationen mit Strahlkraft für die ganze Gemeinde und darüber hinaus fördern.

Ostern bedeutet Innehalten, Reflektieren des Vergangenen und erwartungsfroher Neubeginn. Nutzen wir die österliche Aufbruchstimmung, um die Herausforderungen der kommenden Jahre tatkräftig und hoffnungsvoll anzupacken!

Ich wünsche Ihnen ein frohes Fest.

Annelies Hegnauer

ANNELIES HEGNAUER
Präsidentin Kirchenpflege

AM ENDE STEHT DAS LEBEN

Ostern: Kraftvolle Hoffnungsbotschaft



Bild: iStockphoto

Am Ostersonntag feiern wir die Auferstehung des gekreuzigten Jesus Christus. Laut den biblischen Evangelien finden Frauen am Ostermorgen das leere Felsengrab – am selben Tag zeigt sich der Auferstandene seinen Jüngern. Am Ende siegt nicht Tod oder Vernichtung, sondern das Leben. Dabei malt die Bibel die Osterbotschaft nicht aus: «Jesus Christus ist auferstanden.» Dieser eine Satz beinhaltet eine der kraftvollsten Hoffnungsbotschaften der Menschheitsgeschichte: Ostern ist das Fest der Erlösung, der Vergebung der Sünden und vor allem der umfassenden Liebe Gottes zu den Menschen. Feiern wir diese Liebe verbunden in unseren Herzen und denken wir jetzt umso mehr aneinander.

WAHLEN REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE ZÜRICH

Unsere neue Kirchenpflege



Oben v. l. n. r.:
Annelies Hegnauer
Barbara Becker
Michael Braunschweig
Claudia Bretscher

Unten v. l. n. r.:
Duncan Guggenbühl
Michael Hauser
Res Peter

Die sieben Mitglieder der erstmals gewählten Kirchenpflege treten im April ihr Amt an. Die Ressorts werden am 1. April verteilt – eine spannende Herausforderung wartet auf unsere neue Kirchenpflege.

Am 9. Februar 2020 gratulierte der abtretende Präsident der Kirchenpflege, Andreas Hurter, der neuen Präsidentin zu ihrem Wahlsieg. Die ehemalige Marketingleiterin Annelies Hegnauer war im zweiten Wahlgang gegen Res Peter angetreten und hatte die Wahl für sich entschieden. Die übrigen sechs Mitglieder der Kirchenpflege stehen seit dem 17. November 2019 fest. Es sind dies die Agrarwissenschaftlerin Barbara Becker, die Juristin Claudia Bretscher, der Theologe Michael Braunschweig, der Pfarrer Res Peter, der Unternehmer Michael Hauser und der Student Duncan Guggenbühl. Die Ressorts Pfarramtliches und Gottesdienst, Diakonie, Immobilien, Personal und Kommunikation, Finanzen und IT sowie Bildung und Kultur werden Anfang April auf die neuen Kirchenpflegemitglieder verteilt.

Die Kirchenpflege ist die Exekutive der reformierten Kirchgemeinde Zürich – sie gibt der Kirchgemeinde Zürich die strategische Ausrichtung. An den Sitzungen der Kirchenpflege nehmen zudem vier Pfarrpersonen als Vertretung des Pfarrkonvents und die Leiterin oder der Leiter des Gemeindekonvents mit beratender Stimme teil.

Auch Judas gilt



Mit dem berühmten Judaskuss zeigte Judas den Wachen an,

Judas ist wohl eine der am meisten geächteten Figuren der Menschheitsgeschichte. Zu Recht? Wer war der Mann, der Jesus seinen Gegnern übergab? Wir sprachen mit Jörg Frey, Professor für Neutestamentliche Wissenschaft an der Universität Zürich.

«Wenn sein Tun von Gott so gewollt und benutzt wurde, kann er dann noch ‹schuldig› sein?», fragt Professor Jörg Frey, der an der Universität Zürich in der Neutestamentlichen Wissenschaft forscht. Die Rede ist von Judas Iskariot, wohl eine der am meisten geächteten Figuren der Menschheitsgeschichte. Er gilt als Verräter von Jesus, teils als vom Teufel getrieben. Aber wird er zu Recht so geächtet?

«Wohl kaum», sagt Jörg Frey. Die von ihm aufgeworfene Frage vom Anfang verdeutlicht, dass die Figur des Judas deutlich

die Gnade Gottes



welcher der vielen bärtigen Männer tatsächlich Jesus war. Bild: Wikipedia

komplexer ist, als seine populäre Rezeption vermuten liesse.

Dass die Figur des Judas schwer fassbar ist, fängt schon bei der Tatsache an, dass über den historischen Judas kaum etwas bekannt ist. «An den historischen Judas und seine inneren Motive kommen wir kaum mehr heran», sagt Professor Jörg Frey. Die definitiv älteste Überlieferung finde sich im Markusevangelium, dem Matthäus und Lukas weithin folgen. Hier sei Judas einfach einer aus dem Schülerkreis Jesu, so Jörg Frey. «Sein Beiname Iskariot meint wohl ‹Mann aus dem Dorf Keriot›.» Sein Vorname gehe zurück auf «Juda», den Sohn Jakobs. Sonst wisse man sehr wenig. Die Überlieferungen würden sich teilweise widersprechen, etwa was den Tod von Judas betrifft. Matthäus berichtet von einem Selbstmord, die Apostelgeschichte des Lukas von einem Unfalltod. Feststeht eigentlich nur, dass Judas nach dem Tod und der Auferstehung Jesu nicht mehr zu seinen Anhängern zählte.

Weitgehend einig sind sich die verschiedenen Überlieferungen aber darin, was auch heute noch den Kern der Judas-Figur ausmacht. Nämlich darin, dass Judas Jesus seinen Gegnern ausgeliefert hat. Eben auch schon im ältesten der biblischen Evangelien, dem Markusevangelium. «Schon hier ist Judas klar als der gekennzeichnet, der es den Tempelbehörden ermöglicht, Jesus unauffällig zu verhaften – ohne dass eine grössere Volksmenge darauf aufmerksam wird und es gegebenenfalls zu Tumulten kommt», sagt der Professor Jörg Frey. Er führte demnach die Wachen zum gewöhnlichen Aufenthaltsort Jesu, und mit dem berühmten Judaskuss zeigte er ihnen an, «welcher aus der grossen Gruppe bärtiger Männer der eigentlich Gesuchte war».

Judas personifiziert das Paradox zwischen individueller Schuld und göttlicher Vorherbestimmung.

Schon bei Markus weiss Jesus aber bereits im Voraus, dass er verraten werden wird. Diese Tradition werde danach auch beim späteren Johannes weitergedeutet, wo Jesus sich ganz freiwillig und selbstständig in den Tod begibt, also eigentlich gar nicht Opfer eines Verrats sein könne, wie Jörg Frey sagt. Bei Johannes fällt denn auch der Kuss weg. Stattdessen liefert sich Jesus hier mit den Worten «Ich bin's» selbst aus.

Und eben dieses Vorauswissen macht Judas zu einer so komplexen Figur. «Jesu Jünger, also auch Judas, hatten wohl Hoffnungen, er werde vielleicht die Römer vertreiben und eine neue Herrschaft aufrichten, an der sie auch beteiligt wären», erklärt der Theologe. «Dass alles ganz anders kommen sollte, verstanden sie nicht.» Das, was eben anders kam, ist das christliche Heilsgeschehen. Und dafür war Judas in gewissem Sinn notwendig – denn was wäre geschehen, wenn Jesus nicht ausgeliefert worden wäre?

Und damit zurück zur eingangs gestellten Frage: Kann Judas dann noch schuldig sein, wenn sein Verrat Teil des göttlichen Heilsplans war? Judas personifiziert damit das Paradox zwischen individueller Schuld und göttlicher Vorherbestimmung. Und seine Figur ist damit viel zu komplex, als dass ihr die Ächtung, die sie während der letzten 2000 Jahre erfuhr, gerecht werden würde. Was eigentlich schon sehr unmittelbar nach seinem Verrat klar wird. Nämlich als Jesus am Kreuz zum Herrn sagt, er solle ihnen vergeben. «Und das sollte auch für Judas gelten», sagt Jörg Frey.

DENK-MAL

«Christus als Gemeinde existierend»

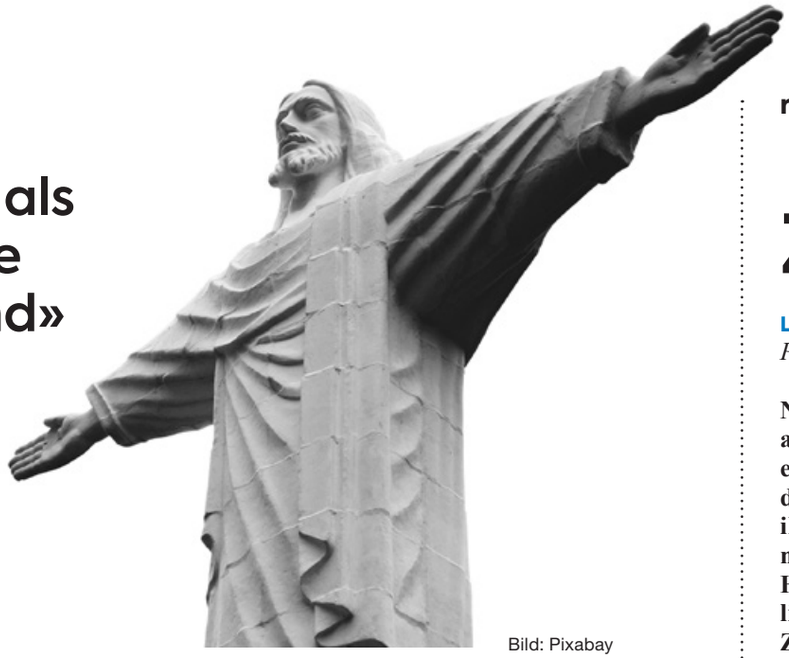


Bild: Pixabay

Nicht erst seit sich unsere Kirchgemeinden zu einer Grosskirchgemeinde zusammengeschlossen haben, ringen wir innerhalb der reformierten Kirche mit unserer Rolle in der modernen Welt. Wer sind wir in einer Gesellschaft, die vielfältig geworden ist, und in der die Reformierten zu einer Minderheit geworden sind? Ist die reformierte Kirche zu einer Dienstleisterin für religiöse und seelsorgerliche Bedürfnisse geworden oder ist sie vor allem der Ort, an dem «durch Glaube, Hoffnung und Liebe das Reich Gottes in Wort und Tat» bezeugt wird, wie es in unserer Kirchenordnung heisst?

Der deutsche Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer hat sich bereits vor 90 Jahren mit einer sich wandelnden Rolle der Kirche in der modernen Gesellschaft beschäftigt. Viele seiner Gedanken haben meiner Ansicht nach nichts von ihrer Aktualität verloren. Berühmt geworden ist Bonhoeffers Formulierung, die Kirche sei «Christus als Gemeinde existierend». Gemäss christlichem Glaubensbekenntnis weilt Jesus Christus als Person nicht mehr auf der Erde, sondern sitzt nach Tod und Auferstehung zur Rechten Gottes. Dass Menschen seine Worte dennoch weiterhin hören, und dass Menschen von ihm getröstet, ermutigt und aufgerichtet werden, das geschieht vor allem, weil es die Kirche gibt. Hier begegnet «Christus als Gemeinde existierend» den Menschen.

Wenn mich einer fragt, warum es wichtig sei, dass es auch heutzutage die Kirchen gibt, und warum Menschen sich nicht verabschieden und austreten sollten, dann ist es an erster Stelle dieser Grund: dassdie Stimme Jesu und sein Gebot der Liebe weiterhin in unserer Gesellschaft präsent sind.

Als im dritten Jahrhundert der Kirchenvater Kyrill von Jerusalem einmal gefragt wurde, wie er jemandem das Christentum erkläre würde, sagte er, er nehme ihn auf und lasse ihn ein Jahr bei sich wohnen. Das wünsche ich mir auch für heute! Dass, wenn jemand fragt, was das Christentum sei, wir zu ihm sagen können: «Komm zu uns und schau!» «Komm und schau, wie die Menschen hier miteinander umgehen! Komm und schau, was ihnen Hoffnung macht, was sie glauben lässt! Komm und schau, wie sie ihren Glauben leben, wie sie ihr Leben daran ausrichten!» Das ist für mich die primäre Aufgabe für uns als Kirchgemeinde in der heutigen Zeit.

Jens Naske

MOMENT MAL

«Nenn dich nicht arm, weil deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind; wirklich arm ist nur, wer nie geträumt hat.»

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH, MÄHRISCH-ÖSTERREICHISCHE SCHRIFTSTELLERIN, 1830–1916

Ausgesucht von Pfarrerin Yvonne Meitner

Zweifel: Der

LEITARTIKEL

Pfarrer Markus Fässler

Nach Ostern ist ein Jünger besonders auffällig: Thomas, der an der Auferstehung zweifelt. Der Zweifel ist mit dem Glauben verbunden, man könnte ihn als Schatten des Glaubens bezeichnen. Wie der Verlust des Schattens ein Hinweis auf den Verlust der Körperlichkeit wäre, so wäre ein Glaube ohne Zweifel gestaltlos.

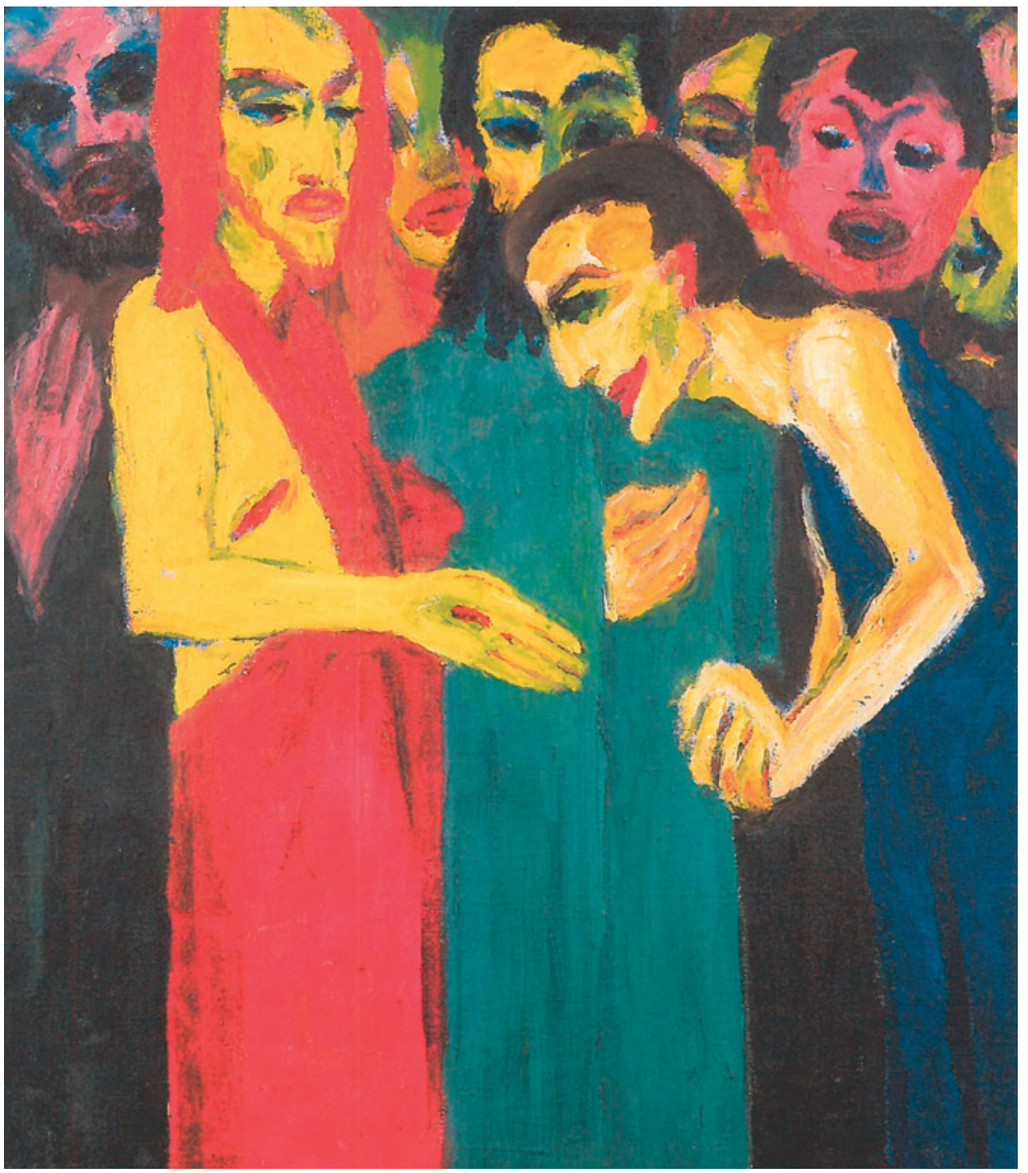
In der Nolde Stiftung im nordfriesischen Seebüll, wo der Maler von 1926 bis zu seinem Tod 1956 lebte, sind 30 der religiösen Gemälde versammelt. Noldes biblische Werke sind kostbar, Museen stellen sie als einen Höhepunkt ihrer Sammlung aus. Hat dies etwas mit der erwähnten Spannung zu tun?

Der Bauernsohn Emil Hansen, der sich später nach seinem Geburtsdorf Nolde nannte, war tief verwurzelt in seiner rauen, ländlichen Heimat an der Nordsee. Der sonntägliche Kirchgang als Fixpunkt der bäuerlichen Woche, die Bibel als einziges Buch im Haus, Brauchtum und Volksglaube waren seine Welt. In seiner tiefen Religiosität liess er sich nicht von der Kirche, sondern allein von seiner eigenen Innerlichkeit leiten, verankert in der bäuerlichen Welt.

Gegen den Willen seines Vaters trat er eine Lehre als Holzbildhauergehilfe und Zeichner in der Möbelfabrik und Schnitzschule in Flensburg an. Seine Wanderjahre führten ihn nach München, Berlin, St. Gallen und Paris, bis er wieder ganz in seine Heimat zurückkehrte.

Verwurzelt in seiner bäuerlichen und christlichen Herkunft spiegelt sich in seinen Bildern zugleich eine freie Haltung mit ungewohnten neuen Ausdrucksformen. Sofort fallen die ungewöhnlich kraftvollen Farben auf. Grossflächig aufgetragen erscheinen manche Formen – wie der Mund des Jüngers – grösser als real. Flächen bleiben frei von Struktur und Details. Dies verleiht den Formen und Farben eine starke Ausdruckskraft, die die Gefühlswelt der Betrachtenden direkt anspricht. Spürbar ist des Künstlers eigene Ergriffenheit, welche dies unkonventionell und mutig zum Ausdruck bringt – expressiv.

Schatten des Glaubens



Der ungläubige Thomas. Bild: Emil Nolde (1867–1956), 1912

«Ein Glaube ohne Zweifel ist gestaltlos.»

Zweifel: Der Schatten des Glaubens

So muss man die biblischen Szenen als Seelenspiegel verstehen, nicht als bildliche Umsetzung des Heilsgeschehens. Es ist keine Kirchenkunst, so etwas lag dem Maler fern. So sehr er mit der Tradition verbunden war, so kritisch und frei ist sein Ausdruck. Nolde folgte einem unwiderstehlichen Verlangen nach Darstellung von tiefer Geistigkeit, Religion und Innigkeit. Dabei verbindet er Glaube und Zweifel.

Jesus hat rote Haare wie ein Hippie. Ein neues Christusbild im Jahr 1912! Die Jünger sind wie eine bedrohliche Mauer aufgestellt. Doch Leben regt sich davor, bei Thomas, der hinsieht, sich zuwendet und es mit seinen Händen noch immer nicht fassen kann. Hier wird der Zweifel zum Glauben. Nolde hat alten biblischen Geschichten zu neuer Seherfahrung verholfen.

Thomas, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte zu ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und nicht meinen Finger in das Mal der Nägel und meine Hand in seine Seite legen kann, werde ich nicht glauben. Nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen, und Thomas war mit ihnen. Jesus kam, obwohl die Türen verschlossen waren, und er trat in ihre Mitte und sprach: Friede sei mit euch!

(Johannesevangelium 20, 24–27)

reformierte
kirche zürich



KIRCHE HÖNGG
Am Wettingertobel 40
8049 Zürich



KIRCHE OBERENGSTRINGEN
Goldschmiedstrasse 7
8102 Oberengstringen



KIRCHGEMEINDEHAUS HÖNGG
Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich



KIRCHGEMEINDEHAUS OBERENGSTRINGEN
Goldschmiedstrasse 8
8102 Oberengstringen



SONNEGG FAMILIEN- UND GENERATIONENHAUS
Bauherrenstrasse 53
8049 Zürich

www.kk10.ch

ADMINISTRATION

Ruth Studer
Sandra Winkler
043 311 40 60
administration.kk.zehn@
reformiert-zuerich.ch

PFARRAMT

Pfrn. Nathalie Dürmüller
043 311 40 53

Pfr. Markus Fässler
043 311 40 52

Pfr. Martin Günthardt
043 311 40 51

Pfrn. Yvonne Meitner
043 311 40 55

Pfrn. Anne-Marie Müller
043 311 40 54

Pfr. Jens Naske
044 750 20 91

Pfr. Matthias Reuter
044 599 81 91

SOZIALDIAKONISCHE DIENSTE

Béatrice Anderegg
043 311 40 57

Cynthia Honefeld
043 311 40 58

Claire-Lise Kraft-Illi
043 311 40 56

Peter Lissa
044 750 06 06

Patricia Winteler
043 311 40 59

LEITUNG ATELIER

Brigitte Schanz Imfeld
043 311 40 63

Mailadressen jeweils:
vorname.name@
reformiert-zuerich.ch

BETRIEBSLEITUNG

Christoph Meier-Krebs
043 311 40 62
christoph.meier-krebs@
reformiert-zuerich.ch

KANTOR

Peter Aregger
079 439 17 37

KATECHETINNEN

Annemarie Buchs
044 750 59 61

Rebekka Gantenbein
043 499 08 25

Olivia Isliker
079 209 56 66

Tanja Loepfe
044 853 48 51

Brigitte Schenkel
079 299 94 42

SIGRISTEN / HAUSDIENST HÖNGG

Daniel Morf,
Andrea Claris
und Heiri Stiefel
043 311 40 66
hausdienst.kk.zehn@
reformiert-zuerich.ch

Silvia Stiefel
(Sonnegg) 043 311 40 65

SIGRIST OBERENGSTRINGEN

Erwin Gutgsell
044 750 31 51

KIRCHENKREISKOMMISSION ZEHN

Leonie Ulrich
Präsidentin
079 423 06 30

Nächste Ausgabe:
Donnerstag, 30. April 2020